

HANDREICHUNG ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN – MIT DEM SCHWERPUNKT „ABSCHLUSSARBEITEN“



Quelle: <https://www.tuhh.de/tutorials/files/2020/11/Notizwand2-840x200.jpeg> (11.07.22)

1. Zum formalen Ziel der wissenschaftlichen Abschlussarbeit

Ziel ist es zu zeigen, dass die Verfasser*innen fähig sind, ...

- **in der Bachelorarbeit** „ein erziehungswissenschaftliches Problem aus dem Studiengang selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden in einer vorgegebenen Frist zu bearbeiten“ (gemäß § 24 der Prüfungsordnung),
- **in der Masterarbeit** „ein komplexeres bildungswissenschaftliches Problem einzugrenzen, es fachlich einzuordnen und selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden in einer vorgegebenen Frist zu bearbeiten“ (gemäß § 24 der Prüfungsordnung).

2. Zum Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit lässt sich formal grundsätzlich unterteilen in:

- (1) **einen „Vorspann“** (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, u.U. Abbildungs-/Tabellenverzeichnis),
- (2) **einen „Textteil“** (etwa Einleitung, Hauptteil und Schluss) sowie
- (3) **einen „Abspann“** (Quellen- und Literaturverzeichnis, eidesstattliche Erklärung, ggf. Anhang).

(1) ZUM „VORSPANN“

Titelblatt

Das Titelblatt beinhaltet i.d.R. folgende Angaben:

- Name der Universität, des Fachbereichs und des Instituts
- Abschlussarbeit im Studiengang ...
- Titel der Arbeit (*wie angemeldet!*)
- Name der Verfasserin/des Verfassers
- Matrikelnummer und Fachsemester
- Post- und E-Mail-Adresse
- Abgabedatum
- Titel und Namen der zugeordneten Gutachter*innen

Inhaltsverzeichnis

Bereits das Inhaltsverzeichnis gibt die inhaltliche Gliederung der Arbeit wieder.

Die Hauptkriterien sind Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit. Die Kapitelüberschriften sollten jeweils sowohl den inhaltlichen Kerngedanken sowie die Funktion des Kapitels wiedergeben – und aus stilistischen Gründen einheitlich formuliert sein (z.B. nur nominal, nur interrogativ usw.). Sie müssen mit den Überschriften im Text übereinstimmen und mit Seitenangaben versehen sein.

(2) ZUM „TEXTTEIL“

Die **Einleitung** dient der systematischen Einführung in die Arbeit. Sie umfasst in der Regel:

- die Benennung der Thematik und der Zielsetzung unter Bezug auf den Titel der Arbeit,
- die Eingrenzung durch die gewählte **Forschungsfrage** unter Bezug auf bzw. Einordnung in das jeweilige Fachgebiet,
- den Überblick über die folgenden Kapitel mit Begründung der Logik dieses Aufbaus.

Letztlich ist die Einleitung aber stets abhängig von der Art und dem Charakter der Gesamtarbeit.

Im **Hauptteil** werden dann alle Elemente der „Grundstruktur von Forschungsprozessen“ (vgl. Abb. 1) systematisch und bearbeitet sowie mit einem **Schluss** versehen.

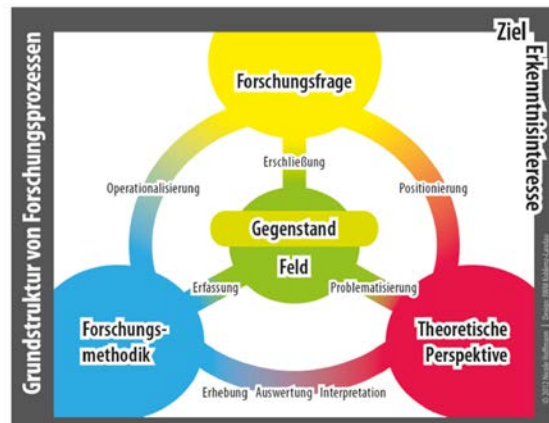


Abb. 1: Grundstruktur von Forschungsprozessen (in Anlehnung an: Hoffmann, Nicole:

Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung. Weinheim, Basel: Juventa, 2018, S. 143).

Die einzelnen Elemente finden sich – auch in Auseinandersetzung mit den jeweiligen Kernbegriffen aus dem Forschungskontext – in den Kapiteln wieder. Über die Reihenfolge der Kapitel muss dabei je nach Art der Gesamtargumentation entschieden werden.

Theoretische Perspektive, d.h. die „Brille“, durch die der Gegenstand in seinem Feld betrachtet bzw. problematisiert wird

- Erläuterung und Begründung der theoretischen Perspektive, von der aus argumentiert wird, unter Bezug auf den erziehungswissenschaftlichen bzw. erwachsenenpädagogischen etc. Fachdiskurs dazu

Gegenstand, d.h. das, was untersucht wird

- Darstellung relevanter Merkmale des Untersuchungsgegenstandes im Spiegel der bisherigen Forschung

Feld, d.h. der Kontext, in welchem der Gegenstand vorgefunden wird

- Erläuterung relevanter Merkmale bzw. Grenzen des Feldes, in dem der Gegenstand untersucht wird, ebenfalls im Spiegel der bisherigen Forschung

Forschungsmethodik, d.h. die Art, wie der Gegenstand untersucht wurde

- Vorstellung der Vorgehensweise unter Einordnung in die Forschungsmethodik insgesamt
- Begründung der Methodenauswahl in Bezug auf die Eignung für die eigene Frage
- Erläuterung der konkreten Anwendung nach den Phasen Auswahl/Erhebung, Auswertung und Interpretation (unter Bezug auf angemessene fachliche Methodenliteratur)
- Einschätzung des Geltungsanspruchs/der Reichweite bzw. der Gütekriterien (oder im Schlusskapitel)

Ergebnisse, d.h. was bei der Untersuchung herauskam

- systematisch theoriegeleitete Beschreibung der Ergebnisse anhand der vorab eingeführten Kriterien im Lichte der gewählten theoretischen Perspektive:
manchmal getrennt in eine erste Beschreibung der „Befunde“ mit anschließender Interpretation;
manchmal in einem Kapitel mit integrierter Interpretation

Schluss, d.h. was die Ergebnisse zusammenfassend bedeuten/wie die Studie einzuschätzen ist

- Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfrage vor dem Hintergrund der erarbeiteten Ergebnisse, des gewählten theoretischen Horizontes und des Erkenntnisinteresses unter kurzer Zusammenfassung des Argumentationsgangs
- kritische Würdigung der Studie (siehe auch oben unter Forschungsmethodik: Geltung und Güte)
- Benennung möglicher Konsequenzen für Praxis
- Ausblick auf weiterführende Forschungsperspektiven

(3) ZUM „ABSPANN“

Quellen- & Literaturverzeichnisse

Bei der Erstellung des einheitlichen und vollständigen Quellen- und Literaturverzeichnisses sollte prinzipiell auf Folgendes geachtet werden:

- Aufführung aller in der Arbeit genannten Belegquellen (und auch nur dieser!),
- in alphabetischer Reihenfolge (ein Beispiel dazu: siehe unten),
- mit je vollständigen bibliographischen Angaben in einem Verzeichnis (nicht eines für Print- und eines für Online-Medien o.Ä.); nur im Fall von Dokumentenanalysen ist zwischen der Liste des untersuchten Materials und dem Verzeichnis der zitierten fachwissenschaftlichen Quellen zu unterscheiden.

Beizufügende Erklärung

Bei schriftlichen Prüfungsleistungen haben Studierende eine persönlich unterschriebene Erklärung beizufügen, welche die eigenständige Anfertigung der Arbeit an Eides statt versichert (zur genauen Formulierung vgl. § 24 (10) der Prüfungsordnung).

Anhang

Der Anhang umfasst das ergänzende Material, auf das in der Arbeit ggf. Bezug genommen wird, wie z.B. ein Interviewleitfaden, Kodier-Schema, statistische Datensätze, Auszüge aus Dokumenten etc. (Rohdaten ggf. nur ergänzend auf dem digitalen Datenträger).

3. Zur Verwendung von Literatur in einer wissenschaftlichen Arbeit

Literaturrecherche

Bei einer wissenschaftlichen Arbeit – hier in der Erwachsenen- und Weiterbildung oder der Genderforschung – sollte selbstverständlich einschlägige Fachliteratur verwendet werden.

Wir empfehlen u.a. die Recherche nach entsprechenden Handbüchern, Monografien, Sammelbänden und Fachzeitschriften über Bibliotheken, Fachdatenbanken bzw. Forschungseinrichtungen. Prüfen Sie stets, ob die recherchierten Quellen auch tatsächlich zu Ihrem Forschungsansatz passen (also Erwachsenenbildung- und Weiterbildung, Genderforschung etc.) – und schließen Sie ungeeignete Quellen aus (z.B. Schülerduden, Wikipedia, private oder kommerzielle Internetseiten, Literatur ohne wissenschaftlichen Bezug).

📖 *Tipp zur Recherche: neben der Uni-Bibliothek, auch die Landesbibliotheken, das „Fachportal Pädagogik“, „Social Science Open Access Repository“ (SSOAR) oder die Online-Literaturdatenbanken des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) oder des Bundesinstituts für Berufsbildung (bibb)*

Zitation

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich durch konsequentes und einheitliches Zitieren aus. Dies gilt sowohl für wörtlich übernommene Textpassagen als auch für die paraphrasierte Übernahme fremder Gedanken (Stichwort: Plagiat!). Jede verwendete Quelle bedarf im Sinne der Nachprüfbarkeit eines Quellennachweises, der im Literaturverzeichnis erscheint. Dabei gibt es unterschiedliche Zitierweisen, wobei Sie sich für eine entscheiden und diese beibehalten (z.B. Harvard, Chicago etc.).

📖 *Tipp: Es gibt dazu auch unterstützende Software, z.B. das Literaturverwaltungsprogramm „Citavi“.*

Ein Beispiel-Literaturverzeichnis mit verschiedenen Dokument-Typen

- DIE, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (o.J.): Das Institut. Online-Dokument: <http://www.die-bonn.de/Institut.aspx> (Abruf: 15.04.2014).
- Faßhauer, Uwe; Ziehm, Stefan (2003): Berufliche Bildung in der Wissensgesellschaft - Einleitung. In: Dies. (Hrsg.): Berufliche Bildung in der Wissensgesellschaft. Darmstadt, S. 11-22.
- Fiktiv, Sabine (2014): Wissenschaftliches Arbeiten heute. Ausarbeitung im Rahmen des Seminars „Studium heute“ im SoSe 2014 an der Minna-Specht-Hochschule, Koblenz. Unveröff. Manuskript.
- Faulstich, Peter (2003): Weiterbildung. Begründungen Lebensentfaltender Bildung. München, Wien.
- Hof, Christiane (1996): Überlegungen zum Konzept „Wissen“ in der Erwachsenenbildung. In: Nolda, Sigrid (Hrsg.): Erwachsenenbildung in der Wissensgesellschaft. Bad Heilbrunn, S. 12-30.
- Kade, Sylvia (2001): Transformation zur Wissensgesellschaft. In: Hessische Blätter für Volksbildung, 51, 2, S. 97-106.
- Nolda, Sigrid (2001a): Vom Verschwinden des Wissens in der Erwachsenenbildung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 47, 2, S. 101-120.
- Nolda, Sigrid (2001b): Das Konzept der Wissensgesellschaft und seine (mögliche) Bedeutung für die Erwachsenenbildung. In: Wittpoth, Jürgen (Hrsg.): Erwachsenenbildung und Zeitdiagnose. Bielefeld, S. 91-117.
- Siebert, Horst (1998): Konstruktivismus. Konsequenzen für Bildungsmanagement und Seminargestaltung. DIE. Bonn. Online-Dokument: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-1998/siebert98_01.pdf (Abruf: 03.01.2014).
- Tietgens, Hans (2010): Geschichte der Erwachsenenbildung. In: Tippelt, Rudolf; von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 4. Auflage. Wiesbaden, S. 25-42.

4. Formalia

- Es gibt keine allgemeingültigen Vorgaben zum **Layout**. Gestalten Sie Seitenspiegel, Überschriften und das Textarrangement im Blocksatz ansprechend und einheitlich. (Planen Sie dabei auf der linken Seite einen Rand für die Bindung ein.)
- Die **Orthografie** richtet sich nach der jeweils aktuellen deutschen Rechtschreibung (ausgenommen Original-Zitate). Tipp: Nutzen Sie die Rechtschreibprüfung Ihrer Software.
- **Hervorhebungen im Text** (fett oder kursiv) sind möglich, aber ebenfalls einheitlich vorzunehmen.
- Vermeiden Sie die Häufung von reinen Aufzählungen (die sog. Spiegelstrich-Rhetorik). Erläutern Sie stattdessen Ihre Überlegungen in einem **Fließtext**. Auch Schaubildern oder Tabellen sind im Text aufzugreifen und zu erklären.
- Achten Sie auf einen „**roten Faden**“. Zwischen den Kapiteln bedarf es inhaltlicher Überleitungen; nehmen Sie die Leser*innen „an die Hand“...
- Die **Ich-Form** sollte, wenn überhaupt, nur sehr eingeschränkt genutzt werden. Meist ist es möglich, sie zu vermeiden bzw. durch Alternativen zu ersetzen.
- Fügen Sie sinnvolle **Absatz-Umbrüche** im Text ein, welche den Lesefluss auch optisch unterstützen (z.B. im Layout die Einstellung *pt 6* nach einem Absatz). Ein Absatz besteht dabei meist aus mehr als einem Satz; er repräsentiert ein Argument oder einen gedanklichen Schritt.
- Achten Sie auf eine klare, präzise **Ausdrucksweise** (ohne „Schachtelsätze“). Das Sprachniveau sollte dem wissenschaftlichen Anspruch entsprechen bzw. sich von der Alltagssprache (und auch von deren Normativität) unterscheiden.
- Schriftliche Arbeiten sind in einer **diversitäts- bzw. geschlechtergerechter Sprache** zu verfassen, zumal auch ein großer Teil Ihrer späteren Arbeitsfelder aktuell darum bemüht ist. Hinweise dazu finden Sie z.B. auf den Homepages des Arbeitsbereichs „Migration und Heterogenität“ des Koblenzer Instituts für Pädagogik, der HU Berlin: <https://frauenbeauftragte.hu-berlin.de/de/informationen/geschlechtergerechte-sprache/leitfaden-geschlechtergerechte-sprache-humboldt.pdf> (Abruf: 11.07.2022) oder bei: <https://geschicktgendern.de/> (Abruf: 10.08.2022).
- **Tabellen und/oder Abbildungen** sind mit einer fortlaufenden Nummer, einem Titel und einer Quellenangabe (ggf. auch: „eigene Darstellung“) zu kennzeichnen. Bei einer höheren Zahl kann im „Vorspann“ ein Verzeichnis dazu als Übersicht aufgeführt werden.

5. Literatur-Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten

Aeppli, Jürg; Gasser, Luciano; Gutzwiller, Eveline (2014): **Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften**. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Dieses Werk ist eine Hilfe für die Planung und Durchführung von empirischen Studien und gibt Hilfestellungen für alle Schritte von der Fragestellung über die Konzeption und die Erhebungsmethoden bis hin zur Auswertung.

Fromm, Martin (2017): **Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge**. Münster, New York: Waxmann.

Diese Monografie hilft dabei, Regeln und Verfahrensweisen wissenschaftlichen Arbeitens zu verstehen. Dafür sind zahlreiche Übungen mit Lösungsvorschlägen eingebaut.

Stickel-Wolf, Christine; Wolf, Joachim (2019): **Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie!** Wiesbaden: Springer/Gabler.

Dieses Buch beinhaltet Anregungen und Empfehlungen zu vielen Schritten des Arbeitsprozesses, der zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit gehört: von der Themenfindung, der Zeitplanung, der Literatursuche bis hin zur Erstellung eines Konzepts. Außerdem werden wichtige Aspekte zur Durchführung einer eigenen empirischen Untersuchung aufgeführt.

**RAUM FÜR WEITERE FRAGEN
UND HOFFENTLICH AUCH ANTWORTEN ;-) BIETEN DIE BEGLEITENDEN KOLLOQUIEN...**